



News – Nachrichten

A: Linz 2007, Call for papers 14th Congress on Alternatives to Animal Testing – Linz 2007 11th Annual Meeting of MEGAT – Middle European Society for Alternative Methods to Animal Testing

September 28th – 30th 2007-03-29 University of Linz, Austria

Dear participants,

on behalf of zet, the Austrian Centre for Alternative and Complementary Methods to Animal Testing, and MEGAT, the Middle European Society for Alternative Methods to Animal Testing, I cordially welcome you to the “Linz-Congress” of 2007.

Over the years the “Linz-Congress” became one of the most relevant scientific events worldwide in the field of alternatives to animal testing and nowadays it is considered as European Congress on Alternatives to Animal Testing.

The organising committee invests all his efforts in order to address the largest possible number of scientists from all over Europe, potentially interested in this field. Again English as the official congress language has been selected.

The congress participants will be updated on the European Communities and member state efforts to implement the 3R principles into academic - basic biomedical and applied – industrial (including the

cosmetics industry) research as well as regarding the status of implementation by European regulatory authorities. In this context the program traditionally will focus to legal and ethical aspects as well as to problems arising from efforts to standardise and harmonise *in vitro* approaches, specifically cell culture techniques.

We further think it is of importance to review the newest developments in the development of the guidelines on European chemicals and cosmetics policy in context with the use of alternatives principles. Another hot topic will be the revision of the EU-directive 86/609, which affects all scientists, companies, governmental authorities which act in the field of animal testing and alternatives to animal testing.

Last but not least the programme will pay specific attention on new technologies and methods expanding our repertoire of 3R related experimental approaches.

As in the past we will consciously avoid parallel sessions at the congress, but instead give a high value to poster presenta-

tions. The best and most innovative posters will be awarded, which should help to convince and motivate young scientists to contribute effectively to the development of alternative methods in the future.

We invite all interested scientists to submit lectures or posters for our forthcoming congress. Therefore please use our online submission forms. All abstracts and selected papers will be published in our official congress journal ALTEX – Alternatives to Animal Experiments.

We are looking forward to welcome a large number of participants and scientists interested in promoting 3R related research.

Yours sincerely,

Walter Pfaller
scientific head of zet
vice-president of MEGAT

**Deadlines for the submission of
lectures:** May 15th, 2007
posters: May 31st, 2007

Subjects: 7th Cosmetics amendment | Computer assisted procedures | Ecotoxicology | Endocrine disruptors | Ethical and legal aspects in animal experimentation | EU-chemicals policy (REACH) | Evidence-based toxicology | Free Communications | Good Cell Culture Practice | Nanotoxicology | Revision of agrochemicals directive | Revision of directive 86/609/EEC | Vocational training | Poster sessions

Further details:
<http://www.zet.or.at/kongress/Linz2007/index.html>

Congress office:

zet - Centre for Alternative and Complementary Methods to Animal Testing,
Helmut Appl (congress chief executive officer),
Tanbruckgasse 24/2/38, 1120 Vienna, Austria
Phone: +43 (0) 1 8151023 - Fax: +43 (0) 1 8179404
e-mail: linz2007@zet.or.at



A: Ehemalige Laborschimpansen vor ungesicherter Zukunft

Im Jahr 1997 kaufte der US-amerikanische Konzern Baxter das österreichische Pharmaunternehmen Immuno. Bei Immuno waren Versuche mit über 400 Primaten am Laufen, die Baxter nicht fortsetzen wollte. Im Gegenteil: Baxter fühlte sich für die neuen „Konzern-Angestellten“ verantwortlich und versuchte alles, um ihnen einen artgerechten Lebensabend zu ermöglichen. Eine Euthanasie der Primaten wurde als ethisch unverantwortbar bezeichnet (ALTEX berichtete darüber in 4/2000, S. 216).

Die Platzierung vor allem der Schimpansen erwies sich jedoch als fast un durchführbar. Nicht dass sie z.T. mit Aids infiziert waren, stellte sich als problematisch heraus, sondern die Tatsache, dass Immuno sie als Wildfänge aus Afrika bezogen hatte. Ein grosses Freigehege in Louisiana, das in den USA bereits avisiert war, konnte die Schimpansen deshalb

nicht übernehmen: Afrikanische Wildfänge haben Einreiseverbot in den USA.

Baxter beschloss, die ehemaligen Versuchsaffen zur Safari- und Abenteuer GmbH nach Orth an der Donau zu schicken. Baxter verpflichtete sich zum Bau von artgerechten Affenhäusern und zur Zahlung der Pensionskosten bis 2012. Der Umzug erfolgte 2002. Behutsam wurden die Primaten resozialisiert, vor allem bei den Schimpansen verlief dies weitaus erfolgreicher als erwartet. Im Dezember 2003 besuchte Jane Goodall den Safaripark. Sie hatte sich seit den 80er Jahren für die Immuno-Schimpansen engagiert und war nun von der artgerechten Haltung sehr angetan.

Doch schon wenig später ereignet sich der GAU: Die Fa. Safari- und Abenteuer GmbH geht in Konkurs. Es wird offenkundig, dass die Zahlungen von Baxter die Kosten bei weitem nicht abdecken.

Die Primaten gehen in die „Konkursmasse“ über. Ein Verein „HopE, Menschen für Affen“ wird gegründet und kann die Affenhäuser erwerben und damit die Fortsetzung der durchgeföhrten wissenschaftlichen Arbeiten ermöglichen. Aber alle Bemühungen, die Primaten aus der Konkursmasse zu lösen, scheitern. Verschiedene Affengruppen verlassen Orth. Die Schweinsaffen gehen nach Prag, die Javaner nach Mallorca, die Rhesusaffen nach Gdansk in Polen, die Mantelpaviane nach Györ in Ungarn. Nicht vermittelbar sind 9 Rhesusaffen und die mit Aids infizierten Schimpansen.

Der Konkursverwalter darf per Gerichtsbeschluss die Affen weiterhin nicht aus der Masse ausgliedern. Damit stehen die ehemaligen Laborschimpansen vor einer völlig ungesicherten Zukunft. Selbst die Euthanasie der Tiere wäre nach Österreichischem Recht erlaubt.

fpf

A: zet-LSL starts activities

zet, the Centre for Alternative and Complementary Methods to Animal Testing, which is the Austrian national platform for alternatives to animal experiments has succeeded in raising funds and project finances from national and international sources that have helped to establish its own research laboratory.

The “zet-life science laboratory (zet-LSL)” began its activities on the 1st of April 2007 and is currently sponsored by the “Pollux Foundation” and the government of the province of Upper Austria. The research laboratory is exclusively dedicated to the development of methods that will allow the replacement of animal experiments.

The laboratory is located in Linz, Scharitzerstrasse 6-8 and headed by Prof. Dr. Jürgen Frank.

The research activities of zet-LSL will be developed by Prof. Frank together with a scientific advisory board chaired by Prof. Dr. G. Gstraunthaler and zet’s research director, Prof. Pfaller.

wapf

CH: Doerenkamp-Zbinden Preise 2007 entschieden

Anlässlich der Stiftungsratssitzung der Doerenkamp-Zbinden Stiftung am 16. März 2007 im Konstanzer Inselhotel wurde auch über die Vergabe der DZ Preise für 2007 entschieden.

Die Preise gehen zu gleichen Teilen an die Akademie für Tierschutz des Deutschen Tierschutzbundes in Neubiberg und an das Zentrum für Ersatz- und Ergänzungsmethoden zu Tierversuchen in Linz/Wien.

In der Akademie für Tierschutz setzen sich engagierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Biologie, Tiermedizin und Recht fundiert mit den Tierschutzproblemen unserer Gesellschaft auseinander. Sie erarbeiten damit die Basis für die gezielte Lobby- und Informationsarbeit des Deutschen Tierschutzbundes. Auf dem Gebiet der Alternativmethodenforschung geniesst die Akademie für Tierschutz grosses Ansehen – auch weltweit. Im eigenen Zellkulturlabor entwickelt die Akademie in Forschungsprogrammen tierversuchs-

freie Methoden weiter, um die Reduzierung von Tierversuchen zu beschleunigen. Vertreterinnen und Vertreter der Akademie arbeiten in wichtigen Gremien mit, unter anderem im ESAC (dem *ECVAM Scientific Advisory Committee*), im Stiftungsrat der Stiftung SET, in der ZEBET-Kommission und im Vorstand der ECOPA. Die DZS förderte die Akademie bereits mit einer Übergangshilfe für das Projekt „*Cytokine secretion profiles of immortalized human corneal cells and 3-dim human corneal constructs*“. Die Akademie wird auch eine wichtige Rolle bei der Durchführung des Sonderprojekts „*Companion Animals*“ der DZS in Zusammenarbeit mit ECVAM und dem Konstanzer Doerenkamp-Zbinden Lehrstuhl spielen.

Zet erarbeitet laufend Informationsblätter zu verschiedensten Themen rund um Alternativmethoden und Tierversuche und trägt so in hervorragender Weise zur Verbreitung des 3R-Gedankens bei. Hauptsächlich erhält zet den DZ Preis je-

doch für die seit 1991 an der Universität Linz ausgetragenen Kongresse über Alternativmethoden zu Tierversuchen. Diese Kongress-Serie, 2007 wird es der 14. Kongress sein, hat wesentlich zur Weiterentwicklung von Alternativmethoden und zur Verständigung zwischen Tierschutz, Behörden, Universitäten und Industrie beigetragen. Konsequenterweise wurde zet auch eine der ersten nationalen Plattformen der ECOPA (*European consensus-platform on alternatives*). Die neueste Aktivität von zet ist in diesem Heft beschrieben: Das Labor zet-LSL (zet-life science laboratory) in Linz hat soeben seine Arbeit aufgenommen und wird sicher gute Beiträge zum Ersatz von Tierversuchen liefern.

Die Preise werden an der Linzer Tagung 2007 übergeben.

Die ALTEX-Redaktion gratuliert den beiden Organisationen, die sich hervorragend um den wissenschaftlichen Tierschutz verdient gemacht haben, aufs Herzlichste.

fpg

CH: Decision on Doerenkamp-Zbinden Prizes 2007

On occasion of the meeting of the Doerenkamp-Zbinden Foundation Board on the 16th of March 2007 at the Inselhotel Konstanz, the DZ Prizes 2007 were decided.

The prizes will go in equal shares to the Animal Welfare Academy of the German Animal Welfare Federation in Neubiberg and to zet, the Centre for Alternative and Complementary Methods to Animal Testing in Linz/Vienna.

In the Animal Welfare Academy, dedicated scientists from the areas of biology, veterinary medicine and law deal with topical animal protection issues of our society. Their well-founded work establishes the basis for the German Animal Welfare Federation's tailored lobby and information work. The Animal Welfare Academy enjoys great esteem – also internationally - in the field of research on alternative methods. The Academy continues to develop animal-free methods to accelerate the reduction of animal experiments in research pro-

grammes run in its own cell culture laboratory. Representatives of the Academy are members of important committees such as ESAC (*ECVAM's Scientific Advisory Committee*), the foundation board of SET, the ZEBET-Commission and the ECOPA-board. The DZF has already given transitional support for the project “*Cytokine secretion profiles of immortalized human corneal cells and 3-dim human corneal constructs*” to the Academy. The Academy will also play an important role in the DZF special project “*Companion Animals*” in cooperation with ECVAM and the Doerenkamp-Zbinden Chair in Konstanz.

Zet continuously publishes newsletters on diverse subjects in and around alternative methods and animal experiments and so contributes in an outstanding way to the dissemination of the 3R's concept. However, zet will mainly receive the DZ Prize for its organisation of the Congresses on Alternative Methods to Ani-

mal Experiments at the University of Linz since 1991. This series of congresses – 2007 will be the 14th congress – has substantially contributed to the development of alternative methods and to improved communication between animal protection, authorities, universities and industry. Consequently, zet also became one of the first national platforms of ECOPA (*European consensus-platform on alternatives*). The newest activity of zet is described in this edition: The zet-LSL (zet-life science laboratory) in Linz has just taken up its work and will certainly deliver good contributions to the replacement of animal experiments.

The Prizes will be awarded at the Congress in Linz 2007.

The ALTEX-Editorial Office heartily congratulates both organisations, which have rendered outstanding services to scientific animal protection.

fpg



CH: In Zürich werden weitere Primatenversuche nicht bewilligt

Nach der Ablehnung von Depressionsversuchen an Marmosetten an der ETH Zürich wurden nun zwei weitere Versuche an Primaten an Universität und ETH Zürich nicht bewilligt. Erstmals in der Schweiz zählte der Umstand, dass die Würde der Tiere mit den Versuchsvorhaben verletzt wird. Die Würdeverletzung wird darin gesehen, dass den Tieren vor Versuchsbeginn Wasser entzogen wird, um sie zu motivieren, im Primatenstuhl fixiert, visuelle Aufgaben zu lösen. Die NZZ sprach sogar von einem Paradig-

menwechsel in der Forschung. Der Entscheidung vorausgegangen war ein Rekurs der Tierversuchskommission des Kantons Zürich gegen die erfolgte Bewilligung. Die Güterabwägung habe ergeben, dass die „erwarteten Kenntnisgewinne für die Grundlagenforschung die mit den Versuchen verbundenen Leiden der Affen nicht rechtfertigen“. Die Hochschulen des Kantons Zürich wollen den Entscheid mit allen juristischen Mitteln bekämpfen.

Schweizer Politiker zeigten sich über-

rascht, dass die Würde der Kreatur so schnell Eingang in die Rechtssprechung fand. Im Gegensatz zu vielen Parlamentariern, welche die Rede von der Würde des Tieres im Gesetzgebungsprozess für „metaphysisches Geschwafel“ hielten (NZZ vom 26.3.07), erklärte der Luzerner SP-Nationalrat Hans Widmer, es sei ihm stets klar gewesen, dass der Schutz der Würde Folgen haben werde. Dass er so rasch relevant würde, erstaune ihn aber dennoch.

fpg

CH: Archiv für Ethik nach Zürich umgezogen

Das von Prof. Gotthard M. Teutsch aufgebaute „Archiv für Ethik im Tier- Natur- und Umweltschutz (AET)“ hat auf den Jahreswechsel 2006/2007 von der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe zur Stiftung für das Tier im Recht (TIR) nach Zürich gewechselt.

Mit einigen tausend – teilweise längst vergriffenen oder nur noch sehr schwer zugänglichen – Tierschutzzdokumenten stellt das AET zum Thema Tierethik eine der wichtigsten Literatursammlungen überhaupt dar. Nach vielen Jahrzehnten des Zusammentragens und systematischen Auswertens des immensen Informationsfundus zieht sich Prof. Teutsch nun verdientermassen in den Ruhestand zurück. Es war ihm ein grosses Anliegen, dass seine Literatursammlung „in gute Hände“ gelangen würde. Hierfür hat er die Stiftung für das Tier im Recht in Zürich ausgewählt, deren Herzstück eine eigene Bibliothek mit derzeit rund 5000 wissenschaftlichen Büchern, Aufsätzen und elektronischen Dokumenten und einem angegliederten Medienarchiv mit

Zeitung- und Zeitschriftenartikeldossiers zu rund 170 Tierschutzthemen bildet. Diese im deutschen Sprachraum bereits zuvor wohl umfassendste Literatursammlung zum Thema „Tier in Recht und Gesellschaft“ wird durch die Integration des AET sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht insbesondere im Bereich Tierethik eine erhebliche Erweiterung erfahren. Gesamthaft werden der Öffentlichkeit künftig an die 10.000 Werke zur unentgeltlichen Verfügung stehen.

Mit dem Ausbau der Bibliotheksbestände bezweckt die TIR in erster Linie eine möglichst praxisorientierte Forschungsförderung in Tierthemen. Auf der Grundlage dessen, was zur Mensch-Tier-Beziehung bereits aus den verschiedensten Perspektiven gedacht und geschrieben wurde, sollen die einzelnen Fachrichtungen weiterentwickelt und sinnvoll miteinander verflochten werden. Die Bibliothek soll daher nicht einfach nur einer beschränkten Zahl von tiereschutzinteressierten Juristen und Ethik-

kern für ihre Recherchen zur Verfügung stehen. Vielmehr soll – neben Vollzugsbeamten, Medienschaffenden und privaten Tierinteressierten – ein breites Publikum aus verschiedensten Wissenschaftsrichtungen angesprochen werden, zu denen etwa auch die Veterinärmedizin, Ethologie, Politologie und Soziologie gehören. Um das gesammelte Wissen künftig noch besser fruchtbar zu machen, plant die TIR die Aufnahme in den bedeutendsten Schweizer Bibliotheksverbund NEBIS.

Die Stiftung für das Tier im Recht weiss um die hohe Verantwortung, die mit der Übernahme des AET verbunden ist, und wird alles daran setzen, das Lebenswerk von Prof. Teutsch gebührend und in seinem Sinne weiterzuführen. Für seine ausserordentliche Zuwendung und das in sie gesetzte Vertrauen dankt ihm die Stiftung auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich.

Gieri Bolliger
Stiftung für das Tier im Recht, Zürich
bolliger@tierrecht.org

CH: Wissenschaftskommission lehnt Verbot von Versuchen an Menschenaffen ab

Weiterhin keine Freude werden die Schweizer Tierschützer am Entscheid der WBK (Wissenschaftskommission des Nationalrats) haben, die mit 12 zu 8 Stimmen eine Initiative der Grünen Nationalrätin Maya Graf ablehnte, ein Verbot von Versuchen an Menschenaffen auszusprechen. Maya Graf hatte sich auf die Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für Tierversuche und der Eidg. Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich bezogen (im vollen Wortlaut in ALTEX 3/2006, S.

159-178). Die Bestimmungen des Tier- schutzgesetzes reichten aus, um die Würde und den Schutz der Tiere zu gewährleisten, so die WBK, die auch schon bei der Diskussion um die Revision des Tier- schutzgesetzes durch ihre fast devote Haltung gegenüber Industrie und For- schung aufgefallen war. Nach Ansicht der WBK würde ein Verbot von Versu- chen an grossen Menschenaffen (Bono- bos, Schimpansen, Gorillas, Orang- Utans) die Forschung zu stark beeinträchtigen. Die Minderheit in der

WBK besteht nach wie vor auf einem solchen Verbot, weil die Tiere oft lebenslang traumatisiert seien.

Versuche an Menschenaffen gibt es in der Schweiz seit Jahren nicht mehr. Ein Verbot, wie es gerade in Österreich und vielen anderen Ländern der Welt ausge- sprochen wurde, hat trotzdem offenbar keine Chance in der Schweiz. Zu gross ist die Angst mancher Politiker/innen, sich dem Vorwurf der Wissenschafts- feindlichkeit auszusetzen.

fpg

D: Ablehnung der Primatenversuche in Berlin rechtskräftig

Die nach dem immer gleichen Schema ablaufenden Versuche an Primaten dürfen nicht mehr durchgeführt werden: Die Affen werden trainiert in einen Primaten- stuhl zu gehen, dort wird ihr Kopf fixiert, er kann sich keinen Millimeter mehr be- wegen. Die Tiere müssen auf einem Bild- schirm Bilder betrachten und bekommen Aufgaben gestellt. Drücken sie die richtige Taste, bekommen sie als Belohnung

ein paar Tropfen Flüssigkeit, die man ih- nen vorher entzogen hat. Über im Gehirn implantierte Elektroden wird versucht, die Aktivität einzelner Hirnzellen mit dem Geschehen in Bezug zu setzen. Weltweit werden solche Versuche ge- macht, den Beweis für einen Nutzen für Patienten konnte noch niemand erbrin- gen, trotzdem wird dieser Nutzen ständig behauptet.

Der Senat von Berlin machte nun die- sen Versuchen an der Charité ein Ende. Die wieder beantragten Versuche wurden aus ethischen Gründen abgelehnt. Schon 1991 war eine Genehmigung verweigert worden, allerdings hatte damals die Ab- lehnung aufgrund des fehlenden Staats- ziels Tierschutz keinen juristischen Be- stand.

fpg

D: Die Ratte ist Versuchstier des Jahres 2007

Am 4. April 2007 hat der Bundesverband Menschen für Tierrechte die Ratte in der Alkoholforschung zum „Versuchstier des Jahres 2007“ gekürt. Damit will der Ver- band auf die Grausamkeit und Fragwür- digkeit der tierexperimentellen Alkohol- forschung aufmerksam machen. In den letzten 15 Jahren konnten aus den Tier- versuchen keine relevanten Ergebnisse für alkoholkranke Menschen erzielt wer- den. So lautet das Fazit zweier wissen- schaftlicher Studien, die von den Tierver- suchsgegnern Berlin und Brandenburg, einem Mitgliedsverein des Bundesver- bands Menschen für Tierrechte, veröf-

fentlicht wurden. Um Gehirn- und Stoff- wechselvorgänge oder Organschäden zu untersuchen, werden Ratten zuerst Alko- hol abhängig gemacht und danach auf Entzug gesetzt. Für den Vorsitzenden des Bundesverbands Menschen für Tierrechte, Dr. Kurt Simons, sind diese Versuche grausam und ethisch unverantwortlich, zumal dadurch keine Therapie-Verbesserung für alkoholkranke Menschen belegt ist. „Die öffentlichen Gelder, die in diese Forschung mit Ratten fliessen, wären an anderer Stelle wesentlich besser ange- legt“, kritisiert Simons. Wirklich aussa- gekräftige Ergebnisse könnten durch Un-

tersuchungen an gesunden und kranken Menschen sowie an pathologischem Ma- terial gewonnen werden.

Seit 2003 ernennt der Bundesverband Menschen für Tierrechte das „Versuchs- tier des Jahres“. Dieses soll auf das Leid einer bestimmten Tierart im Labor auf- merksam machen.

ALTEX hat in der Ausgabe 2/03 einen Beitrag zum Einsatz von Ratten in der Al- koholforschung publiziert (Martina Kuhtz et al.: Weil wir keine Ratten sind ...).

sus

Pressemitteilung Bundesverband Menschen für Tierrechte, 4. April 2007



ET: Bald ist der letzte Frosch seziert

Waren früher Frösche und vor allem ihr Gequaque von den Ufern des Nils kaum wegzudenken, ist es heutzutage still geworden. Einst diente eine stilisierte Kaulquappe sogar als Hieroglyphe für die Zahl 100.000, und die Göttin der Fruchtbarkeit wurde als Frosch dargestellt.

Viele Ursachen haben den ägyptischen Fröschen den Garaus gemacht: Die Habitate wurden durch Menschenhand zerstört, Pestizide in den Bewässerungssystemen führten zu Tod und Verderben. Und natürlich sind auch die natürlichen Feinde der Frösche nicht untätig gewesen: Schlangen, Eidechsen und diverse Krustentiere, Vögel, aber diese gab es schon immer, und sie gehörten zum Gleichge-

wicht der Natur. Ein ganz neuer Feind ist jedoch der Rote Amerikanische Sumpfkrebs (*Procambarus clarkia*), der aus Aquarien in ägyptische Gewässer entkam und seither die Kaulquappen gehörig dezimiert.

Doch der eigentliche Feind der Frösche wurde im akademischen Lager ausgemacht: 1,5 Millionen Frösche werden an Ägyptens Universitäten jährlich seziert. Brauchte ein Froschhändler vor Jahren noch eine Stunde, um 1.000 Frösche einzusammeln, müssen heute vier Männer vier Tage suchen, um 140 Tiere zu finden.

Dass an den Universitäten nicht gerade zimmerlich mit den Tieren umgegangen wird, lässt sich vorstellen, viele Studieren-

de haben sich schon beklagt, dass die Frösche durch schlechte Hälterung bereits tot im Kurssaal ankommen oder während der Sektion wieder aufwachen wegen ungenügender Narkosemittel.

Die fehlenden Frösche führen zu katastrophalen Veränderungen im Ökosystem. Doch der hemmungslose Frosch-Verbrauch an Ägyptens Universitäten wird wohl erst zum Stillstand kommen, wenn die Frösche für harte US-Dollars aus dem Ausland importiert werden müssen. Aber dann dürfte es wohl für die einheimischen Frösche zu spät sein.

fpg

(nach einem Artikel von Mohammed Yahia, www.islamonline.net 13.April 2007)

EU: First International Forum Towards an Evidence-Based Toxicology (EBT)

Why do we need evidence-based toxicology?

Toxicology and the delivery of effective safety assessment critically relies on concepts and understanding generated by basic scientific research and must therefore adapt constantly to advances in knowledge.

However, particularly from the perspective of regulatory toxicology, some of the assessment paradigms and methodologies were established decades ago and have changed little in response to scientific progress. At the same time, changes in our understandings of human disease, changes in the types of product now requiring safety assessment, and changes in the legislative landscape and public expectations pose significant challenges for industry, academia and regulators alike.

It is necessary to challenge the status quo and ensure that as a matter of course best scientific practice and technical sophistication is reflected in safety assessment practices such that current and future challenges can be met.

It is important therefore to ensure that

structures are available that will encourage, facilitate and support a process of critical appraisal and renewal of the toxicological repertoire available for safety assessment. Part of this process is to embrace "evidence-based toxicology" such that the best possible scientific evidence is applied to judge product safety and likely risks to human health.

Evidence-based medicine as a role model?

Over the last two decades clinical medicine has developed new approaches that focus strongly on scientific evidence. "Evidence-based medicine" seeks to ensure that any decision relevant for the health of patients is based on the best evidence available. A suite of assessment methods and decision-aiding tools, as well as structures for their implementation in the decision-making process, have been developed. Collectively these have served to strengthen significantly the scientific basis of medicine.

Against this background it has been suggested recently (Guzelian et al., 2005; Hoffmann and Hartung, 2006) that evi-

dence-based medicine with its established tools and concepts might serve as a template for toxicological safety assessment, helping to ensure that toxicological practice is fit for purpose, embracing the latest scientific and technological advances and is equipped to meet its challenges.

Forum on evidence-based toxicology

The first international forum devoted to consideration and development of evidence-based toxicology has been established. This forum aims to explore the concept of evidence-based toxicology and to launch an initiative to ensure that the opportunities now available are exploited. The forum will provide an opportunity for delegates to participate from its inception in an exciting concept aimed at ensuring the constant renewal and continuing scientific sophistication.

Registration – how to get there and where to stay

Registration will be available online on www.ebtox.org or via e-mail to ebt.forum@jrc.it. The number of participations



is limited and will be handled on a "first register, first serve basis". There is no registration fee.

Location

The forum will be held at the conference centre "Spazio Villa Erba" near Cernobbio at the upper Italian lake of Como at the foot of the Italian Alps from October 15 to 18, 2007.

Travel

Closest airports are Milano Malpensa, Milano Linate and Bergamo Orio al Serio, linked by rail services to Como and Cernobbio.

Accommodation

Hotel accommodation within walking distance of the conference centre and at reduced rates can be booked via forum webpage www.ebtox.org.

Contacts

EC-JRC, IHCP, ECVAM
Via Fermi 1
21020 Ispra (VA)
Italy
www.ebtox.org
ebt.forum@jrc.it

EBT Local Organizing Team

Antonella Bottini, Sandra Coecke, Claudius Griesinger, Thomas Hartung, Sebastian Hoffmann, Agnieszka Kinsner.

Scientific Steering Group

Lutz Edler (Institute for Biostatistics, Deutsches Krebsforschungszentrum, Main, Germany), Philip Guzelian (Department of Pharmacology, University of Colorado, USA), Wallace Hayes (Harvard School of Public Health, MA, USA), Ian Kimber (Syngenta Ltd., UK), Edmund Neugebauer (Institute for Research in Operative Medicine, University Witten/Herdecke, Germany), Pierluigi Nicotera (MRC Toxicology Unit, University of Leicester, UK), Ellen Silbergeld (Bloomberg School of Public Health, Johns Hopkins University, Baltimore, USA).

EU: Doerenkamp-Zbinden Stiftung verleiht erstmals Ehrenmedaillen an Politiker

Unter Leitung des Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, Günter Verheugen, und des Kommissars für Wissenschaft und Forschung, Janez Potočnik, hat die Europäische Kommission eine Partnerschaft mit der Industrie vereinbart, um durch die Förderung von Alternativkonzepten die Zahl der Tierversuche zu verringern.

Beide haben als Gastgeber der Konferenz vom 7. November 2005 in Brüssel unter dem Motto „*Europe Goes Alternative*“ ganz wesentlich dazu beigetragen,

dass diese Industriepartnerschaft zustande kam. Mit dieser Vereinbarung wird unterstrichen, dass die Europäische Union bereit und in der Lage ist, beim Tierschutz eine führende Rolle zu übernehmen.

Es wurde damit auch ein wichtiger Schritt zum Ziel gemacht, bereits validierte Alternativmethoden besser und schneller verfügbar zu machen.

Für diesen grossen Fortschritt, der durch Günter Verheugen und Janez Potočnik in der Europäischen Union im

Hinblick auf die Umsetzung des 3R-Prinzips von Russel und Burch erreicht wurde, hat der Stiftungsrat der Doerenkamp-Zbinden Stiftung beschlossen, beide Politiker mit der Doerenkamp-Zbinden Ehrenmedaille 2007 auszuzeichnen.

Die Übergabe der Medaillen findet am 29. September 2007 anlässlich des Kongresses über Alternativmethoden an der Universität Linz statt.

fpg

EU: Doerenkamp-Zbinden Foundation Awards First Honour Medals to Politicians

Under the direction of the vice president of the European Commission, Günter Verheugen, and the Commissioner for Science and Research, Janez Potočnik, the European Commission has agreed to the establishment of a partnership with industry to reduce the number of animal experiments in Europe by promoting alternative concepts.

As the hosts of the conference on the 7th of November 2005 in Brussels under the motto "Europe Goes Alternative",

both significantly contributed to the establishment of this partnership with industry. This agreement demonstrates that the European Union is prepared and is willing to play a leading role in animal protection.

An important step was also taken towards the goal of making already validated alternative methods available faster and more efficiently.

For this important step forward that Günter Verheugen und Janez Potočnik

achieved with regard to the implementation of the 3R-principles of Russel and Burch in the European Union, the Doerenkamp-Zbinden Foundation Board has decided to bestow on them the Doerenkamp-Zbinden Medal of Honour 2007.

The awards ceremony will be held on the 29th of September 2007 on occasion of the Congress on Alternative Methods at the University of Linz, Austria.

fpg



GB: Nature lanciert 3R-Blog

In einem Leserbrief an *Nature* machte Hanno Würbel, Professor von der Justus Liebig Universität Giessen, den Vorschlag (der auch schon im Report des *Nuffield Council of Bioethics* gemacht wurde), den Teil „Material und Methoden“ in wissenschaftlichen Zeitschriften um ein 3R-Kapitel zu erweitern, um damit die Verbreitung und den Zugang zu 3R-relevanten Informationen zu verbessern.

Nature hat daraufhin spontan einen blog installiert: http://blogs.nature.com/nautilus/2007/03/proposal_for_journals_to_inclu.html, auf dem dieser Vorschlag kommentiert werden kann. ALTEX hofft, dass möglichst viele Wissenschaftler sowie Wissenschafts- und Tierschutzorganisationen diesen blog nutzen werden, um dem Vorschlag mehr Gewicht zu verleihen. Die Tatze, dass dieser blog installiert wurde,

deutet stark darauf hin, dass die Herausgeber von *Nature* bereits sensibilisiert sind. Wenn *Nature* diesen Vorschlag umsetzte, würden sicherlich viele Andere folgen.

***Nature* im Wortlaut:**

Proposal for journals to include animal welfare details

*In this week's *Nature*, Hanno Wuerbel of the Justus Liebig University of Giessen, points out that although a large majority of the public is supportive of the principles of animal experimentation to improve biological knowledge, human and veterinary health, nature conservation and animal welfare, the public also expects strict adherence to the 3R-principle (replace, reduce, refine) to minimize animal numbers, pain, suffering and lasting harm.*

*A set of News Features in *Nature* (444; 807-816; 14 December 2006) identified considerable scope for advancing the 3Rs. Dr Wuerbel proposes that journals could play a much more effective role by including a 3R section in the methods section of published papers: first, to allow authors of controversial papers to detail their measures to minimize pain, suffering and lasting harm in the animals; and second, to allow authors to describe novel tools or techniques applied in the published work that serve the 3Rs.*

*More details about the proposal are described in the *Nature Correspondence*. We welcome views from authors and other scientists about the proposed policy.*

fpg

S: 3R-Forschungsförderung in Gefahr?

Seit 1980 fördert die Schwedische Regierung mit zuletzt jährlich 15 Millionen Schwedenkronen (etwas über 1,6 Millionen Euro) Vorhaben auf dem Gebiet der 3R-Forschung. Die Förderung wurde über das Schwedische Tierschutzzamt abgewickelt (*Swedish Animal Welfare Authority*, www.djurskyddsmyndigheten.se). Eine weitere Million Schwedenkronen

steuerte jährlich die Fa. AstraZeneca bei. Das Schwedische Tierschutzzamt soll nach dem Willen der neuen Regierung nun geschlossen werden. Für 2007 wurden nur noch 5 Millionen SEK für die Förderung von 3R-Methoden bereitgestellt. Wie diese Mittel vergeben werden sollen, ist noch unklar. Die meisten Aufgaben des Tierschutzzamtes wird das Landwirtschaftsministerium übernehmen, die Forschungsförderung geht eventuell an eine andere Regierungsstelle namens FORMAS (www.formas.se) über. Unklar ist auch, ob der seit 2002 zur OECD delegierte Forscher weiter dort sein darf, um die Implementierung neuer 3R-Methoden zu fördern.

fpg

nisterium übernehmen, die Forschungsförderung geht eventuell an eine andere Regierungsstelle namens FORMAS (www.formas.se) über. Unklar ist auch, ob der seit 2002 zur OECD delegierte Forscher weiter dort sein darf, um die Implementierung neuer 3R-Methoden zu fördern.

EU: New Test Eliminates Tests on Rabbits and Mice

The Scientific Advisory Committee of European Centre for the Validation of Alternative Methods (ECVAM) has announced the validation of five new *in vitro* tests which take an important step towards ending the practice of using rabbits in skin and eye irritancy testing. These tests will apply to many everyday products such as washing-up liquid, face cream or make-up, and also literally thousands of industrial chemicals that will have to be assessed under the new REACH chemicals legislation.

One of the validated tests mimics human skin and predicts the skin irritancy potential of chemicals with great accuracy and precision and will therefore fully replace tests on rabbits. Two other tests can identify severe eye irritants, thereby avoiding the need to use the live rabbit eye test. Furthermore, a new validated test strategy for skin allergy cuts animal use by half saving up to 240,000 mice in the implementation of the REACH legislation. These tests, validated by a committee composed of no-

minees from the EU Member States, industry, academia and animal welfare, must now be accepted by regulatory authorities and in the Member States.

The two tests for skin irritation validated now have been developed by industry and private companies and previously validated by ECVAM. The tests use *in vitro* cell culture to evaluate the potential skin-irritancy of chemicals, by providing a realistic representation of the properties of human skin to identify irritant and non-



irritant chemicals. These tests are the outcome of three years work involving 9 private and public organisations in the EU and US. The validation by ECVAM is an important step as it ensures that these tests can replace animal tests and at the same time provide the level of protection that consumers need against potentially harmful ingredients.

Potential skin irritants – such as cosmetics, cosmetic ingredients and all new chemicals – must be tested to ensure that they are labelled appropriately for the risk they pose to humans. All such testing is currently carried out on animals - approximately 20,000 per year, predominantly rabbits. However, not only are such rabbit tests unsatisfactory from an animal welfare point of view, their scientific quality is also questionable. They are based on subjective judgement rather than a rigorous measurement of effect. In addition, rabbit skin does not always react in the same

way as human skin. The REACH Regulation currently foresees the rabbit skin irritation test for 10,000 chemicals which have already been on the market for more than 25 years. It will now be possible to replace these with the new tests using human skin grown in the laboratory.

Two other tests validated today will identify eye irritants using tissues from slaughter-houses, which would otherwise be discarded. Here again, the test will replace the use of animals to identify severe irritants, though some animal testing will still be required for mild irritants. However, eight other models are currently under evaluation by ECVAM which if successful will completely replace testing on live rabbit's eyes. Work in this field is a joint effort with U.S. counterparts, which will ease international acceptance of the new tests.

Skin allergy is an occupational health problem which costs the European eco-

nomy about 3 million work days every year – costing about € 600 million. All 30,000 chemicals falling under the REACH legislation are therefore to be tested for skin allergies with a test using mice. The fifth test validated today can cut this by half, saving about 240,000 mice.

These five tests are an important part of the European Commission's policy to reduce, replace and refine tests on animals in the EU. This policy is particularly relevant in the light of the latest amendment to the Cosmetics Directive, which will ban the testing of cosmetic ingredients on animals from 2009, as well as the forthcoming REACH Chemicals legislation, which comes into force on 1 June 2007.

JRC/ECVAM press release
27th April 2007

For more information:
ECVAM: <http://ihcp.jrc.ec.europa.eu/>

USA: Thomas Hartung got 2007 SOT Award

The "Enhancement of Animal Welfare Award" 2007 was given to Prof. Dr. Dr. Thomas Hartung at the annual meeting of the Society of Toxicology, at the Charlotte Convention Center in Charlotte, North Carolina, USA, March 25-29, 2007.

Thomas Hartung is currently the Head of ECVAM (European Centre for Validation of Alternative Methods), European Commission Joint Research Centre. As the Head of ECVAM, Hartung has been integral in accelerating the alternative methods validation process. He has established a network of 400 experts from all stakeholder groups to facilitate the international harmonisation with U.S. ICCVAM (Interagency Coordinating Committee on the Validation of Alternative Methods) and OECD (Organization for Economic Cooperation and Development). In addition, Hartung has authored more than 200 scientific papers and has served on the Editorial Board of ATLA (Alternatives to Laboratory Animals) and ALTEX (Alternatives to Animal Experimentation). Hartung is also Vice President of the Middle-European Society for Alternatives to Animal Experiments (MEGAT).

The SOT "Enhancement of Animal Welfare Award" description:

The Enhancement of Animal Welfare Award is presented annually to a member of the Society in recognition of contributions made to the advancement of toxicological science through the development and application of methods that replace, reduce, or refine the need for experimental animals. This award recognises outstanding/significant contributions made by members of the Society of Toxicology to the scientifically sound and responsible use of animals in research. The achievement recognised may be either a seminal piece of work or a long-term contribution to toxicological science and animal welfare. The award consists of a plaque and a cash stipend.

Enhancement of Animal Welfare Award

- o 2006 William S. Stokes
- o 2007 Thomas Hartung

General Information

SOT Headquarters Office
1821 Michael Faraday Drive
Suite 300
Reston, Virginia 20190, U.S.
Phone: (703) 438-3115
Fax: (703) 438-3113
Email: sothq@toxicology.org
www.toxicology.org

The Society of Toxicology is a professional and scholarly organisation of scientists from academic institutions, government, and industry representing the great variety of scientists who practice toxicology in the U.S. and abroad. The Society promotes the acquisition and utilisation of knowledge in toxicology, aids in the protection of public health, and facilitates disciplines. The Society has a strong commitment to education in toxicology and to the recruitment of students and new members into the profession.

fpg